

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donstag, 3. Juli 1979

Nr. 127 (3 506)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahr fünfths

„Freundschaft“ und KasTAg Korrespondenten berichten

Die Werktätigen des Engelsowchos, Gebiet Semipalinsk, vollziehen eine vorfristige Erfüllung des Programms der vier Planjahre in der Erzeugung und im Verkauf von Fleisch an den Staat.

Die Wirtschaft sollte im ersten Halbjahr an die staatlichen Beschäftigten 2.700 dt Erzeugnisse liefern, konnte jedoch bereits in fünf Monaten mit 3.476 dt auflaufen.
So wurden 830 dt Schweinefleisch statt 632 dt Plan an den Staat verkauft. Aktivisten des sozialistischen Wettbewerbs sind hier die Schweine-

die Betonlegerinnen W. Popowa, M. Korobelnikowa und W. Truchina, die Kranführerin M. Sadownikowa u. a.

Im Arbeitsauftrag zu Ehren des 110. Geburtsjahres W. I. Lenins überließen sie in jeder Schicht ihr Produktionslo.

Au den Arbeitstaktender der vom Bestfaher des Trasts „Turgajalimstroi“ Iwan Selenin geleiteten Brigade steht bereits 1951.
Sechzehn „Kras“-Fahrer gehören zur Spitzenreiterbrigade im Ministerium für Bau vor Schwerindustriebetrieben der Republik. Seit Beginn des Planjahr fünfths haben sie zwei Millionen Tonnen Baufrachten befördert — um etwa 100 000 t mehr als laut Plan.

Dieses Kollektiv ist Initiator des Wettbewerbs „Den Fünfjahrplan — um 110. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen“. Seinem Beispiel folgen acht Baubrigaden, die von den Bestfahrern befreit werden.

Für Juni des kommenden Jahres arbeiten die Bohrer der Brigade Iwan Jewgenjew, mehr als ein halbes Jahr Zielvorsprung weist die Mauerbrigade auf, die von Nikolai Iljuchin geleitet wird.

Au Pawlodar Erdölverarbeitungswork funktionieren vierzehn Gruppen für Volkkontrolle, die 150 Personen vereinen.

Ihr Hauptaugenmerk lenken sie auf die Verwirklichung des Einsatzprogramms, auf den rationellen Verbrauch von Strom- und Wärmeenergie und anderer Brenn- und Rohstoffen.

Dank der aktiven Arbeit der Volkkontrolleure konnten bedeutende Erfolge erzielt werden. Seit Jahresbeginn wurden 3 825 000 kWh Strom, 23 t Brennstoff sowie für 5000 Rubel Reagenzien und Katalysatoren eingespart.

Gebot des Tages: Wachsende Erfolge

Termingerecht und mit der Note „gut“

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ sind die aktuellen Aufgaben der politischen und Erziehungsarbeit konkret umrissen. Es wird betont, daß diese Aufgaben die Verstärkung der Sachlichkeit und Konkretheit der Propaganda und Agitation, ihrer Verbindung mit dem Leben und der Lösung von politischen und Wirtschaftsaufgaben ist.

Eine praktische Realisierung der Verbindung der ideologischen Arbeit mit dem Leben sieht die Partei in der größtmöglichen Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, in der Vervollkommnung seiner Formen, in der Verallgemeinerung und der Propaganda fortschrittlicher Erfahrungen. Deshalb richten die Leitung, die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation unserer Geologischen Schürfungsexpeditionen ihre Bemühungen darauf, daß der Wettbewerb auf allen Abschnitten bildhaft gesagt pulsiert.

Das Kollektiv unserer Schürfungsexpedition übernimmt alljährlich angespannte sozialistische Verpflichtungen. Die meisten Abschnitte erfüllen sie erfolgreich. Am Wettbewerb beteiligten sich 7 Produktionsabteilungen, 8 Feldtrupps, 19 Brigaden mit ortsfesten Bohranlagen.

Am individuellen Wettbewerb beteiligten sich 190 Arbeiter, 112 Ingenieure und Techniker. Von ihnen Formen des Arbeitswettstreits sind 97 Prozent des ganzen Kollektivs erfüllt.

Beachtenswerte Erfolge in der Erfüllung der Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen haben die Kollektive des hydrogeologischen Trupps unter Leitung von Tursun Bepilow, des Trupps „Sewerny“ unter Arseni Stefanow, der zentrale Bohrrupp, geleitet von Iwan Schischkin, erzielt. Sie haben ihre Aufgaben für die ersten drei Jahre des zehnten Planjahr fünfths vorfristig bewältigt. Diese Kollektive wurden in das Gebietsehbuch des Arbeitsruhms eingetragen.

Wir sind stolz auf die Leistungen der Bohrerbrigaden der Meister Iwan Olykanin, Pjotr Nikitin, Alexander Rjabzew. Sie haben ihr Programm für vier Planjahre vorfristig erfüllt und arbeiten gegenwärtig für 1980. Im individuellen Wettbewerb gibt der Bohrer und Staatspreisträger der UdSSR Bruno Miller den Ton an.

Große Aufgaben stehen vor uns in diesem Jahr. Das Kollektiv unserer Schürfungsexpedition will alle geologischen Arbeiten termingerecht, zumindest mit der Note „gut“ abschließen. Der Plan im Tieferkundungsbohren in

der Dsheskasgauer Lagerstätte wollen wir zum 25. Dezember 1979 bewältigen. Die Geologen werden nicht weniger als zwei perspektivische Reviere mit Buntmetallen und seltenen Metallen ermitteln.

Manche Punkte der Verpflichtungen sind jetzt schon erfüllt oder werden es bald sein. So wurden die Vorräte nach Varianten für die Zusammenstellung neuer geologischer Schemen im Zentraldsheskasgan vorfristig berechnet. Die Arbeiten zur Erkundung neuer Quellen für die Bewässerung von 300 000 Hektar landwirtschaftlichen Niederland in den Rayons Ulatu und Dshedy nähern sich ihrem Abschluß.

Unser Kollektiv hatte sich verpflichtet, 90 Rationalisierungsvorschläge zu machen, sie in die Produktion einzuführen und dadurch einen ökonomischen Effekt von 97 000 Rubel zu erzielen. In sechs Monaten wurden 48 Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 42 000 Rubel eingeführt. Erfolgreich wird auch der Plan der Einführung neuer Technologien realisiert, den wir zum Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfüllen wollen. Mehr als 90 Prozent aller Bohrarbeiten werden mit neuer Technik und nach progressiver Technologie ausgeführt.

Das Kollektiv der Schürfungsexpedition schaut voller Zuversicht in die Zukunft. Es gilt, tüchtig zu arbeiten, um den Plan und die sozialistischen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen.

Heinrich FRIESE, Vorsitzender des Erkundungskomitees in der Dsheskasgauer Geologischen Schürfungsexpedition



Führender Abschnitt

Das Kollektiv des Abschnitts Roshiestwenka des Zelnograd Stromzentrums hat als erstes im Betrieb die patriotische Initiative der Rostower Werktätigen, ohne Zurückbleibende zu arbeiten, aufgegriffen. Sie fand hier weitestgehende Verbreitung.

Auf diesem Abschnitt wurde ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen entfaltet. Alljährlich nimmt das Kollektiv am Wettbewerb um den Titel „Beste Elektromonteurbrigade“ teil und belegt stets führende Plätze.

Die Überbietung der Planaufgaben ist zur Norm für die Elektromonteur D. Knaub und A. Dewald. Für den Betrieb Operativbrigade J. Grebe, für den Operateur des Unterwerks A. Gajuk und für andere geworden. Alle Arbeiter des Abschnitts beherrschen das Stromnetz und der Unterwerke.

Im Jahr 1978 erwarb das Kollektiv des Abschnitts Roshiestwenka den Sowchos des Rayons Zelnograd organisationaltechnische Hilfe für mehr als 10 000 Rubel. Es erarbeitete Wettbewerbsbedingungen und schloß einen Wettbewerbsvertrag mit den Werktätigen des Sowchos „Oktyabr“ für das Jahr 1979 ab. Das Hauptziel des Wettbewerbs ist eine zuverlässige und störungsfreie Versorgung der landwirtschaftlichen Konsumenten mit Elektroenergie.

Gegenwärtig werden vom Abschnitt Roshiestwenka drei Unterwerke mit einer Gesamtkapazität von 17 Kilovoltampere und andere Objekte bedient. Der Arbeitsumfang hat sich in den letzten Jahren nahezu verdoppelt. Die Zahl des Bedienungspersonals hat sich verringert und die Qualität der Arbeit ist verbessert. Das Kollektiv nimmt für Generalüberholung 1,5mal mehr Mittel in Anspruch als die anderen und erweist ihnen große Hilfe in der Generalüberholung des Stromnetzes und der Unterwerke.

Kabdesch SULEJMENOW

wenka den Sowchos des Rayons Zelnograd organisationaltechnische Hilfe für mehr als 10 000 Rubel. Es erarbeitete Wettbewerbsbedingungen und schloß einen Wettbewerbsvertrag mit den Werktätigen des Sowchos „Oktyabr“ für das Jahr 1979 ab. Das Hauptziel des Wettbewerbs ist eine zuverlässige und störungsfreie Versorgung der landwirtschaftlichen Konsumenten mit Elektroenergie.

Gegenwärtig werden vom Abschnitt Roshiestwenka drei Unterwerke mit einer Gesamtkapazität von 17 Kilovoltampere und andere Objekte bedient. Der Arbeitsumfang hat sich in den letzten Jahren nahezu verdoppelt. Die Zahl des Bedienungspersonals hat sich verringert und die Qualität der Arbeit ist verbessert. Das Kollektiv nimmt für Generalüberholung 1,5mal mehr Mittel in Anspruch als die anderen und erweist ihnen große Hilfe in der Generalüberholung des Stromnetzes und der Unterwerke.

Kabdesch SULEJMENOW

Dem Programm voraus

Am Eingang zur Schmelzabteilung fließt eine Blitzeumladung mit folgendem Inhalt auf: „Für den Wettbewerb ist die Brigade der Apparatur für Reinhold Lenning.“

Die Arbeit der Schicht war in vollem Gange, da allen ließ sich der exakte Rhythmus erkennen. Reinhold schritt die lange Reihe der Öfen entlang.

„Sie sind natürlich alle gleich“, meinte er lächelnd und zeigte auf die Öfen, „dennoch hat jeder seine eigenen Charakter, was man unbedingt beachten muß.“

Eine gute Heilerin für die Apparatur ist die Automatik an jedem Aggregat sind zahlreiche Geräte eingebaut. Das Niveau der Mechanisierung der Prozesse macht 90 Prozent aus.

„Um das zu erreichen, muß man viel Fleiß aufbringen.“ Lenning erinnerte sich, wie er zusammen mit den Ingenieuren A. Jemeljew, G. Wagner, W. Leonow, den Apparaturwart A. Dudarew, M. Achmetow, W. Hessel und anderen Enthusiasten die Ausrüstungen montierte und einrichtete.

Zusammen mit dem Werk wuchsen auch die Arbeiter. Albert Jemeljin leitet heute die Schmelzabteilung. Gennadi Wagner ist Hauptmechaniker des Werks, Viktor Leonow stellvertretender Abteilungsleiter. Einer der besten Schichten steht Anatoli Dudarew vor, Reinhold Lenning ist hier Brigadier.

An der Abteilung hat sich ein gutes Kollektiv herausgebildet“, sagt Gennadi Wagner. „In letzter Zeit kennen wir keine Kaderfluktuation, keine Meinungen gegen Arbeit. Ein stolzes sind wir auch auf den hohen Titel „Kollektiv hoher Produktionskultur“, den wir neulich verliehen bekamen.“

„Das läßt sich leicht erklären“, sagte Albert Jemeljin. „Wir bemühen uns, den Rohstoff maximal zu nutzen und keine Verluste zuzulassen.“

„Jeder von uns versteht gut“, fügt Gennadi Obuchow hinzu, „daß aus einzelnen Tropfen von Metall Tonnen von überplanmäßiger Produktion entstehen.“

„Das stimmt“, unterstützt seinen Kollegen Anatoli Dudarew. „Allen in unserem Jahr haben wir dank dem Wettbewerb um Metallspargung Hunderte Tonnen davon eingespart und das ist eine gute Gewähr für die Erfüllung unserer sozialistischen Verpflichtungen.“

Das Kollektiv der Schmelzabteilung des Irtyshscher Kupfer-Schmelzwerks leistet täglich Stoßarbeit. Die angestrengten sozialistischen Verpflichtungen für 1979 fordern viel Fleiß und Mühe, die hier übrigens niemand scheut.

Paul ADLER, Gebiet Ostkasachstan

Um hohe Produktionskultur

I. Tschernow, Ehrenhüttenwerker der UdSSR, zählt zu den ersten Aktivisten der kommunistischen Arbeit im Werk, ist Lehrmeister von Berufung. Die Abteilung, in der Tschernow tätig ist, bekam früher als die anderen den Titel „Abteilung hoher Produktionskultur“ verliehen.

„Die Steigerung der Produktionsqualität ist ein komplexes Problem“, erzählt Iwan Tschernow. „Und in diesem Komplex gibt es nichts Nebensächliches, keine Kleinigkeiten. Alles ist hier wichtig: Ausrüstungen, Qualifizierung der Arbeiter, strenge Einhalten der Technologie, exakter Produktionsrhythmus usw.“

„Es ist, sagen wir, die Drehbank nicht richtig eingestellt — gibt es Ausschuß, hat der Dreher einen Kater — sind von ihm keine guten Erzeugnisse zu erwarten. Arbeit der Betrieb unrythmisch, kann ebenfalls von keiner Qualität die Rede sein. Hochrückarbeit stimuliert den Ausschuß, ist verlustbringend sowohl für jeden einzelnen als auch für den Betrieb und die ganze Gesellschaft.“

Robert WEIZ, Pawlodar

Das Kollektiv des Pawlodarer Aluminiumwerks hat das Programm für 3 Jahre und 5 Monate des zehnten Planjahr fünfths vorfristig erfüllt. 91 Prozent überplanmäßiger Tonder wurden mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert. Allein durch die Steigerung der Qualität der Hauptproduktion wurde ein überplanmäßiger Gewinn von 500 000 Rbl. gebucht.

Produktionswirksam im vergangenen Jahr wurden eine zeltartige Halle für seltene Metalle, ein neuer Sinterofen, die erste Folge des automatisierten Systems der Steuerung des technologischen Prozesses auf dem Abschnitt für Vorbereitung der Beschickung in der Sinterabteilung.

Das Kollektiv des Werks arbeitet erfolgreich an der Erfüllung seiner Verpflichtungen für 1979. Und in dieser angestrengten Arbeit gilt der Steigerung der Qualität der Produktion und der Produktionskultur erstrangige Aufmerksamkeit.

Robert WEIZ, Pawlodar

Enge Verbindungen

Die Tschimkenter Produktionsvereinigung „Phosphor“ besteht aus drei selbständigen Produktionsabschnitten, die miteinander im regen Wettbewerb stehen.

Gegenwärtig ist in der Vereinigung das Kollektiv des Produktionsabschnitts Nr. 1 im Wettbewerb führend. In der Avantgarde des Kampfes um hohe Effektivität und Qualität der Arbeit schreitet hier die Abteilung Nr. 3 für Erzeugung von gelbem Phosphor. Im Laufe mehrerer Jahre arbeitet sie nach einem Gesamplan und erzielt gute Leistungen.

In der Offenheit wird der sozialistische Wettbewerb täglich ausgewertet. Das bietet die Möglichkeit, die Erfüllung der Pläne

Enge Verbindungen

und Verpflichtungen exakt und operativ zu kontrollieren, erhöht die Wirkung des Wettstreits. Jeder zweite Arbeiter trägt hier den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Zwei Dinsten, vier Schichten und zehn Brigaden führen den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Große Bedeutung messen wir der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen bei“, fährt Genosse Kaljajew fort. „In den Aktivitätsschulen haben in letzter Zeit Tausende Arbeiter die effektiven Methoden des Meisters der Offenheit A. Kolpaschtschikow, des Apparaturwart J. Kolomejew, des Gaselektroschweißers G. Schmurin aus der Vereinigung „Sulphosphor“ und anderer studiert. Viel Aufmerksamkeit widmen wir den Arbeitsinstituten

und verpflichtungen exakt und operativ zu kontrollieren, erhöht die Wirkung des Wettstreits. Jeder zweite Arbeiter trägt hier den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Zwei Dinsten, vier Schichten und zehn Brigaden führen den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Große Bedeutung messen wir der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen bei“, fährt Genosse Kaljajew fort. „In den Aktivitätsschulen haben in letzter Zeit Tausende Arbeiter die effektiven Methoden des Meisters der Offenheit A. Kolpaschtschikow, des Apparaturwart J. Kolomejew, des Gaselektroschweißers G. Schmurin aus der Vereinigung „Sulphosphor“ und anderer studiert. Viel Aufmerksamkeit widmen wir den Arbeitsinstituten



Ukrainische SSR — Kurs — Süd-Donbass

In industrielle Nutzung wurde ein neuer kohlenführender Abschnitt im südlichen Donezbecken gewonnen. Es ist vorgesehen, hier zwei Gruben mit einer projektierten Jahreskapazität von je anderthalb Millionen t Brennstoff anzulegen.

Bei der Planung der weiteren Entwicklung der Unionskohlenbeckens haben die Bergarbeiter Kurs auf Süd-Donbass. Die hier erschürfte Kokskohle wertvoller Sorten ist rein genaug und lagert in verhältnismäßig geringer Tiefe.

Nach vorläufiger Schätzung gestaltet es die Vorräte im südlichen Donezbecken Gruben mit einer

Gesamtkapazität von 15–16 Millionen t pro Jahr anzulegen. Das Kollektiv der Grube Nr. 1 meistert bereits die projektierte Leistung. Es wird die zweite Grube gebaut und wurde mit der Projektierung einer dritten begonnen. Im Westen begrenzt ist die Stadt der Bergleute — Ugljar.

Aserbaidhanische SSR — Mein Werk — mein Zuhause

Drei Söhne brachte in dem heimlichen Bräutigam Ogas Abdilow, Arbeitsverlehen des Bakur Wagenreparaturwerks „Oktoberrevolution“. In dieser Familie gilt das Werk als zweites Zuhause, für die Arbeit hier wird man schon von Kind auf vorbereitet und trägt, nachdem man seine Schwelle einmal überschritten hat, in Ehren den stolzen Titel „Arbeiter“.

Die Familie Abdilow ist eine der dreißig Arbeiterfamilien des Werks. Die Liebe zum Betrieb von Grovater zu Vater, von Vater zu Sohn zu übermitteln, ist hier längst zur Tradition geworden. Jeder Hektar im Werk ist Mitglied einer Stammbaumfamilie.

Dieser Umstand half in großem Maße das Problem der Arbeitsressourcen lösen.

Die Älteren führen die Jüngeren in das Arbeitskollektiv ein, und die Jugend setzt ihr Studium an Abend- und Fernabteilungen der Techniken und Hochschulen fort. Schon viele Jahre braucht man hier weder den Werkdirektor noch Arbeiter „von außen her“ einzuladen.

Im Betrieb sind alle Produktionsprozesse mechanisiert und automatisiert. Ein großes Augenmerk wird auf die Lebensverhältnisse der Arbeiter gelenkt. Alle Schaffenden des Betriebs sind mit Wohnungen versorgt. Das wirkt sich auf die Ergebnisse der Arbeit positiv aus.

Usbekische SSR — Felder anstelle von Schluchten

Ein mechanisierter Trupp des Kolchos „Gulistan“, Rayon Samarkand, hat die Schluchten in Acker verwandelt. Der Boden wurde bewässert, zum Feld wurden Betonrohre zwecks Bewässerung verlegt. Jetzt bringt man hier die erste Kohl-, Mohrrüben- und Gurkenenernte. Jeder Hektar wird im Durchschnitt 400 dt Gemüse ab.

Im Gebiet Samarkand sind viele Wirtschaften damit beschäftigt, die Schluchten zu liquidieren, hier werden neue Gemüse-, Obst- und Beirgärten angelegt. Der Ackerbauern helfen die Wissenschaftler. In diesem Jahr sollen im Gebiet mehr als 1500 ha früher ungenutzter Flächen urbar gemacht werden.

Belorussische SSR — Neuererfonds

Sogar die gewandteste Meisterin kann die Garantie, die in der Trikotagenproduktion unvermeidlich ist, nicht entwirren. Mit Hilfe einer kleinen Vorrichtung, geschaffen von P. Kobylinskaja, Arbeiterin der Krupskaja-Trikotagenfabrik in Mosy, kann man in wenigen Minuten die verwirrtesten Fetzen in einen geraden Faden verwandeln. Die Neuerung ermöglichte es, den Rücklauf des wiederhergestellten Garns in die Produktion auf fünfmal zu vergrößern.

Dieser Vorschlag ist einer unter vielen, die von den Neuernern des Betriebs eingebracht worden sind. Die Entwicklung der Rationalisatorienplanung wird durch den Wettbewerb nach persönlichen schöpferischen Plänen begünstigt. Die Einführung der Verbesserungsvorschläge gab die Möglichkeit, seit Beginn des Fünfjahrplans Hunderte kg Garn einzusparen und daraus zusätzliche Erzeugnisse für eine halbe Million Rubel herzustellen.

Türkmenische SSR — Ein Garten in der Wüste

Ein grünes Trugbild scheint der Garten zu sein, der an der Straße Tscharhalow — Kerki tief in der Karakumwüste liegt. Bereits etwa 30 Jahre spendet er den Reisenden Kühle in der Hitze. Sein gastfreundlicher Pfleger B. Walijew bewirbt die Gäste mit Tee und Obst.

Der „Walijew-Garten“ ist im ganzen Gebiet bekannt. Doch sind nicht jedermann seine Geschichte. Die Unbilden des Krieges hatten auch die Familie des Arbeiters Bekmurad Walijew vom Chaischischer Straßenabschnitt nicht verschont. Sein Sohn war als Held gefallen. Da beschloß der Vater, ihm zum Andenken einen Garten zu pflanzen. Lange grub er einen Brunnen. Als er dann auf Wasser stieß, pflanzte er die ersten Bäume. So hat sich eine grüne Oase gebildet.

Bekmurad-Aga widmet der Arbeit im Garten all seine Freizeit. Jedes Jahr erscheinen darin junge Bäumchen.

Für aktive Arbeit im Naturschutz wurde B. Walijew mit einer Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Republik ausgezeichnet.

Tierische Erzeugnisse — vorfristig

Die Werktätigen des Gebiets Gurjew haben den Halbjahresplan des Aufkaufs von tierischen Erzeugnissen vorfristig erfüllt. Von Rind-, Schaf-, Schweine- und Geflügelfleisch — zu 106 Prozent, von Milch zu 125, von Wolle — zu 116, von Karakulpelz zu 100 Prozent, von Eiern zu 110 Prozent. Ihre überplanmäßige Lieferung an den Staat wird fortgesetzt.

Die Tierzüchter des Semipalinsker Irtyshgebietes antworteten auf die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU und des XI. Plenums des ZK der KP Kasachstans.

Den Halbjahresplan im Verkauf von Milch und Eiern an den Staat haben sie vorfristig erfüllt. An die Beschäftigtenstellen wurden mit 33 000 t Eiern und 34 300 000 Eier geliefert. Die Kollektive der Sowchos- und Kolchos beschleunigten das Tempo der Futterbeschaffung. Es werden Maßnahmen zur Hebung der Leistung der Tiere getroffen.

(KasTAg)

Im Mittelpunkt: Effektivität und Qualität

Sommernormen hoher Leistungen (1)

In Dezember 1941 wurde am Stadtrand von Tschiment mit dem Bau des Werks für automatische Pressen begonnen. Als Ausgangsbasis diente ein aus veraltetem, evakuierter Maschinenbaubetrieb. Bereits nach einem Jahr — die Wauern waren noch nicht hochgezogen — lieferte das Werk die ersten Erzeugnisse. Genau 30 Jahre später wurde ihm der Orden des Roten Arbeitersbanners verliehen.

Gegenwärtig nimmt der Erstieg des Maschinenbaus im Süden Kasachstans ein großes Territorium ein. In den geräumigen Hallen sind die modernsten technologischen Ausrüstungen im Einsatz. Die Techniker arbeiten in Reihen der artverwandten Betriebe des Landes. Ihre Leistungen

Über Initiativen, die Erfolg bringen

In den Beschlüssen des XXV. Parteitag der KPdSU und des XIV. Parteitag der KP Kasachstans der weiteren Erhebung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Gemäß diesen Richtlinien hat sich in den Kollektiven aller Produktionsabschnitte die Einigung der sozialistische Wettbewerbs weitgehend entfaltet. Er zielt nicht einfach auf die Überbietung der Produktionsnormen ab, vielmehr fördert er die ununterbrochene Steigerung der Leistungen eines jeden Werktätigen, stimuliert die Nutzung der vorhandenen inneren Reserven.

Die Entwürfe der Wettbewerbs werden gründlich studiert und in den Versammlungen der Kollektive besprochen. Dabei wird in der Regel die vorläufige Erfüllung der Produktionsnormen ab, vielmehr fördert er die ununterbrochene Steigerung der Leistungen eines jeden Werktätigen, stimuliert die Nutzung der vorhandenen inneren Reserven.

Unsere Brigade, wie übrigens auch der ganze Betrieb, befaßt sich gründlich mit der Erziehung der Neulinge, unserer Ablösung. Die erfahrenen Dreher vermitteln ihre reichen Erfahrungen gern den jungen Leuten. Leider kommt es in einigen Kollektiven noch vor, daß man die Neulinge ohne Enthusiasmus und Begeisterung in solchen Kollektiven herrscht in der Regel ein schlechtes Mikroklima, also sind auch die Leistungen nicht auf der Höhe. Man sollte sich weniger fürchten, die Jugend in die Brigade aufzunehmen. Man muß sie nur ein wenig lieben, man darf nicht vergessen, wie man selbst einst in die Brigade gekommen ist. Man muß die in die Berufseinkünfte einweihen (jeder Erfindung besitzt solche). Und dann wird sich ein junger Mensch zu einem guten Facharbeiter herausbilden. Das wird über ihn sagen können: Der hat ja goldene Hände!

Die Qualität ist eine wichtige Frage

Vor kurzem kehrten einige Ingenieure aus Moskau zurück, wo sie an der Ausstellung der Schmiedewerke und Präzisionswerkzeuge teilgenommen. In der Betriebsversammlung erzählten sie voller Stolz, daß unter verschiedenen Exponaten, die von Industriebetrieben des Landes hergestellt waren, auch die Tschimkent-Pressen hoch eingeschätzt wurden.

In der Ausstellung demonstrierten sie einen Automaten für Herstellung von Präzisionswerkzeugen mit Bogenantrieb, zwei Lochpressen mit Programmsteuerung. Die Presse mit Bogenantrieb (staatliche Gütezeichen) löste bei den Ausstellern großes Interesse aus. Die Spezialisten hinterließen im Gästebuch ihre Gutachten: „Die Tschimkenter Schmiede- und Präzisionswerkzeuge zeichnen sich durch hohe Leistungsfähigkeit aus und entsprechen den gegenwärtigen Forderungen. „Allen dieses Beispiel beweist schon, daß die Qualität der Erzeugnisse und die Sorge um diese hier auf der Höhe ist.“

Die Qualität ist eine wichtige Frage. Vor kurzem kehrten einige Ingenieure aus Moskau zurück, wo sie an der Ausstellung der Schmiedewerke und Präzisionswerkzeuge teilgenommen. In der Betriebsversammlung erzählten sie voller Stolz, daß unter verschiedenen Exponaten, die von Industriebetrieben des Landes hergestellt waren, auch die Tschimkenter-Pressen hoch eingeschätzt wurden.

Die Qualität ist eine wichtige Frage. Vor kurzem kehrten einige Ingenieure aus Moskau zurück, wo sie an der Ausstellung der Schmiedewerke und Präzisionswerkzeuge teilgenommen. In der Betriebsversammlung erzählten sie voller Stolz, daß unter verschiedenen Exponaten, die von Industriebetrieben des Landes hergestellt waren, auch die Tschimkenter-Pressen hoch eingeschätzt wurden.

Parteiauftrag

Die Werkleute unseres Kolchos arbeiten mit vollem Kräfteinsatz und leisten einen gewichtigen Beitrag zum weiteren Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion. Viele der auf dem Juliplenium (1978) des ZK der KPdSU vorgemerkten Aufgaben werden in der Wirtschaft erfolgreich gelöst. Die durchschnittlichen Milchträge pro Kuh und Jahr erreichen 3-000 Kilogramm. Die meisten von uns erreichen ein Gewicht von 400-450 Kilogramm an das Fleischkomplett geliefert, wir ernten im Durchschnitt nicht weniger als 20 Dezitonnen Getreide je Hektar. Für unser Kollektiv sind diese Kennziffern stabil.

Der neuen Etappe des Kampfes für den Aufstieg der Landwirtschaft müssen auch ein höheres Niveau der Parteiloyalität, der vollkommene Methoden der Arbeit unter den Massen entsprechen. Die strikte Erfüllung des Parteauftrags durch den Kommunisten ist ein wichtiges Mittel der Einwirkung der Partei auf die Produktion. Dieser Frage schenkt das Parteikomitee des Kolchos „XXII. Parteitag“ ihre ungewöhnliche Beachtung.

Vor Aussatzebeginn erörterte das Parteikomitee in einer seiner Sitzungen den Stand der Situation in der Feldwirtschaft. Es wurde auf eine Reihe erster Mängel verwiesen. Die Zeit trieb zur Eile an, die Lage mußte schnellstens verbessert werden. Damit wurde Jakob Adam beauftragt, der junge Kommunist und Komsozmeister, er nahm sich dieser Sache an und erfüllte sie nach bestem Wissen und Gewissen. Es ist bezeichnend, daß er nicht schaloblonnen vorging, sondern sich etwas vollkommen Neues einfallen ließ. Als Grundlage für die ganze Arbeit diente die Rote Wanderfahne. Diese befand sich früher im Feldstützpunkt, jetzt aber unmittelbar auf dem Feld, auf dem Abschnitt, wo der Aussaatkomplex im Einsatz war und wohin sich selbstverständlich der Schwerpunkt der politischen Massarbeit verlagerte. Solche Rote Wanderfahnen benutzen wir in beiden Traktoren-Feldbaubrigaden.

Friedrich Mick ist in unserem Kolchos Ingenieur und zugleich stellvertretender Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle. Er muß für die Qualität der Aussaat und die Qualität der Aussaatkomplexe mit dem Komsozmeister organisiert, wobei er zwei Streifzüge, wobei er Verletzungen der Agrotechnik und andere Unordnung festgestellt wurden. Bei der Erfüllung der Arbeit des Leiters des Aussaatkomplexes Edmund Löchner entdeckte man Verluste bei der Beschickung der

für das vergangene Planjahr fünf wurden mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Zentrums der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsoz gewürdigt. Auf der Basis des Hauptbetriebes entstanden zahlreiche Filialen: Er hat sich zu einer Vereinigung für Produktion von Schmiede- und Präzisionswerkzeugen ausgearbeitet und die besten Erzeugnisse in viele Städte der Sowjetunion sowie in 40 Länder. Die Maschinenbauer jenseits der Erde in der Erfindung der Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und der hohen sozialistischen Verpflichtungen für 1979.

Das Kollektiv der Vereinigung stützt sich auf die Erfahrungen, die in verschiedenen Betrieben der Republik und des Landes gesammelt wurden und hat einen komplexen Plan für das Jahr 1980 ausgearbeitet, der folgende Teile einschließt: Die weitere Steigerung des technischen Niveaus der Erzeugnisse aus Schmiede- und Präzisionswerkzeugen, die Sicherung einer hohen Qualität der Erzeugnisse; Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und der Kaderausbildung; Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs.

Um die Aufgaben dieses komplexen Fünfjahresplans zu meistern, wurde in der Vereinigung eine Abteilung mit programmierter Werkzeuge herzustellen, die Qualität ihrer Werkstücke der Presse und Automaten komplizierter Konfiguration verbessert werden konnte.

Hier wurde das Saratow-System der Anfertigung von Leitern der Erzeugnisse nach erster Vorweisung eingebürgert. Dadurch stieg die berufliche Meisterchaft und die Zahl der Arbeiter, die in der Lage sind, solche Kollektive arbeiten, vergrößerte sich von 3 auf 15 Prozent. Die Lieferung der Erzeugnisse nach erster Vorweisung machte in dieser Zeit 95 Prozent.

Bei der Vielfalt der in kleinen Serien herzustellenden Erzeugnisse (jede Presse oder jeder Automat besteht ja aus einigen tausend Teilen) darf man die technischen Faktoren nicht getrennt von den Menschen, von seinem Bewußtsein betrachten.“ Das sagte Eduard Wjatkin, Parteisekretär der Vereinigung. Deshalb hat die Erziehung jedes Werktätigen in kommunistischer Einstellung zur Arbeit, die Herausbildung des Gefühls hoher Verantwortung für die Qualität seiner Arbeit, hohe Bedeutung gewonnen. Die Partei, Gewerkschafts- und Komsozorganisations der Vereinigung leisten in dieser Richtung vieles für die Steigerung der Aktivität der Werktätigen. Hier ist der individuelle, Brigaden-, Schicht- und Abteilungs-wettbewerb um das persönliche Kollektivprädikat, um die Titel „Beste der Qualität“ und „Brigade ausgezeichnete Qualität“ breit entfaltet und bringt gute Früchte.“

Man ist an die Ausarbeitung des Komplexsystems der Qualitätssteuerung gegangen, um neben der Steigerung des technischen Niveaus der Qualität der Erzeugnisse auch systematisch an die Einschärfung der Qualität der Arbeit heranzugehen. Gegenwärtig sind alle Erzeugnisse der Vereinigung nach dieser Methode kontrolliert und getestet. Das Kollektiv hat sich die Aufgabe gestellt, im Laufe des zehnten Planjahres eine ganze Reihe von Schmiede- und Präzisionswerkzeugen zu schaffen, die den besten ausländischen Mustern entsprechen, die das Niveau der besten ausländischen Muster erreichen werden.

Reiche Erfahrungen hat man in der Vereinigung auch in der Sammlung der Metallintensität gesammelt, in der gekonnten Nutzung der materiellen, der Arbeits- und Finanzressourcen.

Ronald KRAUSE, Korrespondent der „Freundschaft“

IHREN Namen kennen in Kasachstan alle. „Guten Morgen, Tante Ojla!“ rufen ihr die Kleinen entgegen, wenn sie frühmorgens zur Arbeit eilen. „Wirst du uns heute mit deinem Traktor spazierenfahren?“ „Ja, wenn du willst“, meint sie lächelnd darauf.

Die Älteren reichen ihr respektvoll die Hand: „Gehst du schon wieder ins Feld?“ Sie hat es gern, durch das Dorf um diese Zeit zu gehen, zu beobachten, wie es nach dem kurzen Sommernachtschlaf aufwacht. Spielplatz für die Kleinen und die breiten Dorfstraßen, die Sonne klettert auf die Dächer, blickt in die Fenster hinein, die Schatten weichen ihren Strahlen aus und verstecken sich hinter Zäunen und Häusern. Der neue Tag bricht an. Was wird er den Dorfbewohnern bringen, denkt Olga. Das Leben des Dorfes ist ja auch ihr Leben, die Erträge des Dorfes sind auch ihre Erträge.

Mit Olga Kromm kam ich das erste Mal im Februar 1978 in der Gebietsstadt zusammen, als ihr für die hohen Leistungen im Wettbewerb ein K 701 überreicht wurde. Sie gehörte zu den Initiatorinnen der Gebietsbewegung „Mädchen — auf Traktoren!“. Zusammen mit ihrer Altersgenossin freute sie sich damals über die festliche Atmosphäre des Tages, beantwortete Fragen der aufdringlichen Korrespondenten und wickelte den Büroposten aus. Stolz saß sie in der Kabine ihres Feldtraktors, als die Kolonne nagelener K 701 die Ehrenrunde auf dem Lenin-Platz der Gebietsstadt machte. Stolz war auch der Vater, der neben ihr im Fahrerhaus saß, stolz auf seine Tochter.

Das zweite Mal trafen wir im Sommer zusammen. Wiederum saß sie am Steuer des K 701, diesmal aber ohne Fanfaren, ohne rote Schärpen mit goldenen Lettern „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ darauf, ohne Festreden. Wir trafen uns an einem gewöhnlichen Arbeitstag, weit draußen im Feld beim Pflügen. Was aber mir gleich ins Auge fiel, war der Glanz in ihren Augen, gerade wie damals. Selbst zu ich bin in einer großen Sache mitbeteiligt!“

Wir saßen auf dem warmen Boden und führten ein Gespräch. „Was inzwischen Wichtiges geschehen war?“ Sie grübelte etwas nach und lächelte. „Alles ist wichtig, bei uns gibt es keine unwichtigen Augen, gerade wie damals. Selbst zu ich bin in einer großen Sache mitbeteiligt!“

„Adolf, versuche wenigstens du dem Kind ein vernünftiges Wort zu sagen! Sie ist eine Traktorstrolche!“ Das kam ich mir nicht vorstellen! beklagte sich die Mutter beim Vater. Der lächelte bloß darauf: „Wenn sie es so haben will, soll sie es tun...“

„Adolf, versuche wenigstens du dem Kind ein vernünftiges Wort zu sagen! Sie ist eine Traktorstrolche!“ Das kam ich mir nicht vorstellen! beklagte sich die Mutter beim Vater. Der lächelte bloß darauf: „Wenn sie es so haben will, soll sie es tun...“



Im Kollektiv der Schtschinskijer Gießerei-Gebäude für ihre tadellose und hingebungsvolle Arbeit. Beide sind bereits mehrere Jahre Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

Im Kollektiv der Schtschinskijer Gießerei-Gebäude für ihre tadellose und hingebungsvolle Arbeit. Beide sind bereits mehrere Jahre Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

Nachwuchsausbilder

Im Kammer- und Tuchkombinat von Kustanai fand ein Gebietsseminar der Sekretäre der Grundparteiorganisationen statt, die sich mit den Arbeiterführern der Nachwuchsausbilder befaßt machten. Hier ist sogar ein Sonderfonds zur Aufmunterung der Lehrmeister der jungen Arbeiterbeterabteilung gestiftet worden. Als vorbildliche Erzieher der

Burschen und Mädchen haben sich A. Sacharow, D. Tscherkasow, J. Kuznezowa bewährt. Der Meister des Geleberabschnitts in der zentralen Reparaturwerkstatt J. Kudrjawzew ist selbst leidenschaftlich für die neue Technik begeistert — er hat in die Praxis den Feinguß eingeführt, die Her-

stellung von Tellen aus Metallkeramik in Gang gebracht — und er hat auch die Erziehung der Liebe für alles Neue und Fortschrittliche. So im Kombinat zählt man nahezu 200 Meister der Produktion. Jeder von ihnen nimmt aktiv an der ideologischen Erziehung der Arbeiter teil.

Die Teilnehmer des Seminars haben sich viel Nützliches angeeignet. (KasTAG)

Der Vater verstand sie gut. Als sie noch ganz klein war, nahm er sie oft ins Feld mit. Ab und zu erlaubte er ihr, den Traktor zu steuern. Von der Seile sah er zu, wie sie mit angehaltenem Atem die mit ihr aufnahmen. Was das Steuern des Traktors, die komplizierten Operationen und Vorgänge auf dem Feld, die Überholung der Maschine betrifft, so kommt sie damit besser als ein beliebiger Junge fertig. Sie ist auch gern bereit, freilich werden da einem sogar die Ohren spitzen vor Scham: Hilfe von einem Mädchen!)

Wie auch vorher gut, so sieht sie sich viel bei den erfahrenen Mechanikern ab, lernt viel bei ihnen. In der Brigade legt man auf ihr Wort viel Wert; Olga weiß Bescheid!

Im März dieses Jahres erlebte sie die strenge Prüfung ihrer moralischen und politischen Reife: Sie wurde als Kandidatin in die KPdSU aufgenommen. In der Parteiverammlung der Wirtschaft wurde sie in die aktive Kommission Kromm, über ihre Anteilnahme am Leben des Dorfes, über ihre Erträge gesprochen. Sie ahnte sogar nicht, dass man so viel schüchtern über einen Menschen sagen kann, dabei noch über sie, wo sie nur wenige Jahre gearbeitet hatte. Ihr Brigadier, der ihr die Empfehlung in die Partei gegeben hatte, drückte ihr nach der Versammlung herzlich die Hand und sagte: „Weiter so, Olga! Wir sind überzeugt, daß du den ehrenvollen Namen Kommunist rechtentgegen wirst.“

Sie sagte erregt: „Danke, Brigadier, ich werde es tun.“ Mit ihrer Arbeitserfolge beweist sie heute, daß sie des hohen Vertrauens der Dorfkommunisten der Tat würdig ist. Und sie will stets mehr für die Entwicklung und für die Verschönerung ihres Dorfes leisten.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Endlich kam auch der langersehnte Erfolg. Das war ihr erster kleiner Sieg auf dem Weg zur Berufsmeisterschaft — der zweite Platz im sozialistischen Wettbewerb unter den Jungmechanikern der Wirtschaft. Darüber freute sich die ganze Brigade. Doch sie wollte sich damit nicht zufriedengeben,

damals für sich. Und nun kommt es so, daß sie auch wirklich einer werden wird. Man schickte sie in die Brigade des namhaften Ackerbauers der Wirtschaft Johann Diener. Als er das erste Mal ihre zarten Mädchenhände erblickte, wunderte er sich: „Wie willst du bloß arbeiten? Unser Beruf braucht Fleiß.“ Er sagte nicht „Kraft“, obwohl er es sagen wollte. Er sah in den Augen des Mädchens die Entschlossenheit und Bereitschaft, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Tage und Monate schwandten dahin. Schon in den ersten Wochen ihrer Lehrfrist legte Olga den vom Brigadier erwünschten Fleiß und dazu viel Beharrlichkeit an den Tag. Sie gab sich Mühe bei der Meisterung des Berufes, sie setzte ihren ganzen Willen daran, um den erfahrenen Brigademitgliedern nachzukommen. Nach und nach gelang es ihr. Ist das aber ein Mädchen! staunte Diener, wenn er sie bei der Arbeit beobachtete. „Die ist aber beharrlich.“

„Adolf, versuche wenigstens du dem Kind ein vernünftiges Wort zu sagen! Sie ist eine Traktorstrolche!“ Das kam ich mir nicht vorstellen! beklagte sich die Mutter beim Vater. Der lächelte bloß darauf: „Wenn sie es so haben will, soll sie es tun...“

„Adolf, versuche wenigstens du dem Kind ein vernünftiges Wort zu sagen! Sie ist eine Traktorstrolche!“ Das kam ich mir nicht vorstellen! beklagte sich die Mutter beim Vater. Der lächelte bloß darauf: „Wenn sie es so haben will, soll sie es tun...“



Im Kollektiv der Schtschinskijer Gießerei-Gebäude für ihre tadellose und hingebungsvolle Arbeit. Beide sind bereits mehrere Jahre Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

„Über die Hebung der Verantwortung der Abschnittsleiter und Spezialisten für die Erfüllung der Staatspläne und Verpflichtungen in der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ihres Verkaufs an den Staat“ aufgeführt. Hier wurden die schöpferischen Pläne des Chefzoochischkers Matthias Boger, des Chefagronomen Jakob Dederer und anderer sehr hoch bewertet, die die Produktionsangelegenheiten positiv beeinflussten.

Jeder Parteauftrag, den wir den Kommunisten erteilen, verfolgt den Zweck, die Möglichkeit zu bieten, seine Fähigkeiten in einer konkreten Sache zu entfalten, die Menschen zu begeistern, ihre Anstrengungen auf das Wichtigste zu konzentrieren, konsequent für die Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität zu kämpfen. Unser Kollektiv hat für das vierte Planjahr hohe Verpflichtungen übernommen. Es sollen 440 Tonne Fleisch, 2 894 Tonne Milch und nicht weniger als 5 000 Tonne Getreide an den Staat verkauft werden. Das sind verantwortliche, aber erfüllbare Zielmarken. Die Ergebnisse des ersten Halbjahres sind ein Entfalten dafür. Unsere Aufgabe, in erster Reihe, die der Kommunisten besteht darin, den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehend zu entfalten und alle landwirtschaftlichen Arbeiter vorfristig abzuschließen.

Igibal TASCHAGABETOW, Sekretär des Parteikomitees des Kolchos XXII. Parteitag der KPdSU, Gebiet Nordkasachstan (KasTAG)

den sie wollte ein richtiger Fachmann werden.

Die Zeit hat alles an seinen Platz gerückt. Heute zählt sie zu den geachteten Menschen des Dorfes. Und nur mit angehaltenem Atem die mit ihr aufnehmen. Was das Steuern des Traktors, die komplizierten Operationen und Vorgänge auf dem Feld, die Überholung der Maschine betrifft, so kommt sie damit besser als ein beliebiger Junge fertig. Sie ist auch gern bereit, freilich werden da einem sogar die Ohren spitzen vor Scham: Hilfe von einem Mädchen!)

Wie auch vorher gut, so sieht sie sich viel bei den erfahrenen Mechanikern ab, lernt viel bei ihnen. In der Brigade legt man auf ihr Wort viel Wert; Olga weiß Bescheid!

Im März dieses Jahres erlebte sie die strenge Prüfung ihrer moralischen und politischen Reife: Sie wurde als Kandidatin in die KPdSU aufgenommen. In der Parteiverammlung der Wirtschaft wurde sie in die aktive Kommission Kromm, über ihre Anteilnahme am Leben des Dorfes, über ihre Erträge gesprochen. Sie ahnte sogar nicht, dass man so viel schüchtern über einen Menschen sagen kann, dabei noch über sie, wo sie nur wenige Jahre gearbeitet hatte. Ihr Brigadier, der ihr die Empfehlung in die Partei gegeben hatte, drückte ihr nach der Versammlung herzlich die Hand und sagte: „Weiter so, Olga! Wir sind überzeugt, daß du den ehrenvollen Namen Kommunist rechtentgegen wirst.“

Sie sagte erregt: „Danke, Brigadier, ich werde es tun.“ Mit ihrer Arbeitserfolge beweist sie heute, daß sie des hohen Vertrauens der Dorfkommunisten der Tat würdig ist. Und sie will stets mehr für die Entwicklung und für die Verschönerung ihres Dorfes leisten.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Endlich kam auch der langersehnte Erfolg. Das war ihr erster kleiner Sieg auf dem Weg zur Berufsmeisterschaft — der zweite Platz im sozialistischen Wettbewerb unter den Jungmechanikern der Wirtschaft. Darüber freute sich die ganze Brigade. Doch sie wollte sich damit nicht zufriedengeben,

damals für sich. Und nun kommt es so, daß sie auch wirklich einer werden wird. Man schickte sie in die Brigade des namhaften Ackerbauers der Wirtschaft Johann Diener. Als er das erste Mal ihre zarten Mädchenhände erblickte, wunderte er sich: „Wie willst du bloß arbeiten? Unser Beruf braucht Fleiß.“ Er sagte nicht „Kraft“, obwohl er es sagen wollte. Er sah in den Augen des Mädchens die Entschlossenheit und Bereitschaft, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Tage und Monate schwandten dahin. Schon in den ersten Wochen ihrer Lehrfrist legte Olga den vom Brigadier erwünschten Fleiß und dazu viel Beharrlichkeit an den Tag. Sie gab sich Mühe bei der Meisterung des Berufes, sie setzte ihren ganzen Willen daran, um den erfahrenen Brigademitgliedern nachzukommen. Nach und nach gelang es ihr. Ist das aber ein Mädchen! staunte Diener, wenn er sie bei der Arbeit beobachtete. „Die ist aber beharrlich.“

„Adolf, versuche wenigstens du dem Kind ein vernünftiges Wort zu sagen! Sie ist eine Traktorstrolche!“ Das kam ich mir nicht vorstellen! beklagte sich die Mutter beim Vater. Der lächelte bloß darauf: „Wenn sie es so haben will, soll sie es tun...“



Im Kollektiv der Schtschinskijer Gießerei-Gebäude für ihre tadellose und hingebungsvolle Arbeit. Beide sind bereits mehrere Jahre Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

„Über die Hebung der Verantwortung der Abschnittsleiter und Spezialisten für die Erfüllung der Staatspläne und Verpflichtungen in der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ihres Verkaufs an den Staat“ aufgeführt. Hier wurden die schöpferischen Pläne des Chefzoochischkers Matthias Boger, des Chefagronomen Jakob Dederer und anderer sehr hoch bewertet, die die Produktionsangelegenheiten positiv beeinflussten.

Jeder Parteauftrag, den wir den Kommunisten erteilen, verfolgt den Zweck, die Möglichkeit zu bieten, seine Fähigkeiten in einer konkreten Sache zu entfalten, die Menschen zu begeistern, ihre Anstrengungen auf das Wichtigste zu konzentrieren, konsequent für die Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität zu kämpfen. Unser Kollektiv hat für das vierte Planjahr hohe Verpflichtungen übernommen. Es sollen 440 Tonne Fleisch, 2 894 Tonne Milch und nicht weniger als 5 000 Tonne Getreide an den Staat verkauft werden. Das sind verantwortliche, aber erfüllbare Zielmarken. Die Ergebnisse des ersten Halbjahres sind ein Entfalten dafür. Unsere Aufgabe, in erster Reihe, die der Kommunisten besteht darin, den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehend zu entfalten und alle landwirtschaftlichen Arbeiter vorfristig abzuschließen.

Igibal TASCHAGABETOW, Sekretär des Parteikomitees des Kolchos XXII. Parteitag der KPdSU, Gebiet Nordkasachstan (KasTAG)

Effekt des ökonomischen Unterrichts

Das Konto für eingespartes Metall, das die Hörer der Schule für die Erziehung der Arbeiter der Wärmeabteilung des Alma-Atauer Werks für Schwermaschinenbau eingeholt hatten, wurde zu ihrem kollektiven Zeugnis erhoben. Sie erzielten im Jahreserfolg von 9 500 Rbl.

Jede Unterrichtsstunde des Lehrgangs „Der Sozialismus und die Arbeit“ gestaltete die Propagandistin A. Patrina in engen Zusammenhängen mit den Aufgaben des Kollektivs, das beschlossen hatte, die Auflagen des Planjahres zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen.

In ganzen wurden von den Hörern des Systems der ökonomischen Schulung des Werks im Laufe des Lehrjahrs mehr als 260 Verbesserungsvorschläge eingebracht, deren Einführung in die Produktion dem Betrieb mehr als 2 980 000 Rbl. einsparten.

„Die Parteiorganisation“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees Sch. Kadrow, „sorgt für die Hebung des theoretischen und methodischen Niveaus der Propagandisten. Davon hängt, wie im Beschluß des ZK der KPdSU. Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsaufgaben unterrichtet wird, der Erfolg der politischen und ökonomischen Schulung ab.“

Anton BERGER

Hilfeleistung für Produktion

Die Spezialisten der Abteilung für wissenschaftlich-technische Information und Propaganda des „Kaschuschosstrol“, „Ilwostrol“ und „Kaschuschosstrol“ haben seit Beginn des zehnten Planjahres 450 Neuteilen in die Produktion eingeführt. Dadurch wurde der Ertrag um 933 700 Rubel erzielt worden.

Die Arbeit in diesem Aspekt ist besonders gut in den Trusten „Tschuschosstrol“, „Ilwostrol“ und „Kaschuschosstrol“ durchgeführt worden. Alle einlaufenden Informationen werden in entsprechenden Kabinett konzentriert, die zu Zentren der wissenschaftlich-technischen Propaganda geworden sind. Nach sorgfältigem Studium und allseitiger Erörterung im technischen Rat wird eine Sondergebnisse für die Einführung der geübten Neuteilen in die Produktion verantwortlich gemacht. Die Abteilung hilft alle Maßnahmen zur Erleichterung der Kommunikation des Systems der wissenschaftlich-technischen Information und Propaganda im System der Hauptverwaltung. (KasTAG)

In den Bruderländern

Perspektiven der Energetik

HAVANNA. Das sozialistische Kuba rüstet zum Eintritt in die Ära der Kernenergie. Im Lande wird ein technisches Zentrum für Kernenergie gebaut...

Neue Werkzeugmaschinen

SOFIA. In die Liste der Exporterzeugnisse der Bulgarischen Staatlichen Wirtschaftsverwaltung...

Die Kollektive der Werkzeugmaschinenbetriebe der VRB unterhalten enge Verbindungen mit den sozialistischen Bruderländern...

Erfolgreich entwickelt sich die ökonomische Zusammenarbeit zwischen dem Sozialistischen Jugoslawien und der Sowjetunion.

Vorteile der Zusammenarbeit

WARSAU. Alltäglich bekommen die Kraftwerksbetriebe der polnischen Hauptstadt 150 neue Autos.

Im laufenden Planjahr führt sollen die Lieferungen von Kraftwagen und Ersatzteilen aus der Sowjetunion in Polen...

Metamorphosen auf einem Prozeß

Erstaunliche Metamorphosen ereignen sich auf dem Prozeß gegen eine Gruppe von Nazi-Heimkehrern...

ZUSAMMENWART

Vor der Erörterung des Vertrags

USA-Präsident J. Carter legte dem Senat den bei dem Wiener Gipfelforum unterzeichneten Vertrag zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen (SALT 2) zur Erörterung vor...

Der Funktionär der Demokratischen Partei, wandte sich an den Senat mit dem Appell, eine objektive, vom gesunden Menschenverstand diktierte Haltung einzunehmen.

schlug er auch eine Reihe von Veränderungen im Verlauf des Vertrages vor die offensichtlich dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit der Seiten zuwiderlaufen.

kann sie sich dann zu uns als zu ernstzunehmenden Verhandlungspartnern verhalten", sagte der Sonderberater des Außenministers für Probleme der Rüstungskontrolle, P. Warnke...

Lüghafte Behauptungen

Die Verantwortung für das Aufkommen des sogenannten Problems der Flüchtlinge aus Indochina trifft voll und ganz die imperialistischen Kreise und Peking...

de Positionen einnehmen und bekräftigen, daß sie unter den Bedingungen der Volksmacht keine Möglichkeiten haben werden, sich durch Ausbeutung und Schieberen zu bereichern.

Palästina-Diskussion im Sicherheitsrat

Der Sicherheitsrat der UNO hat die Diskussion zur Palästina-Frage aufgenommen, für deren Lösung eine allumfassende und dauerhafte Regelung der Nahostkrise ausschlaggebend ist.

Atomwaffen auf Okinawa

Die Öffentlichkeit der japanischen Insel Okinawa ist über den in diesen Tagen in der "Washington Post" erschienenen Artikel unter der Überschrift "Die USA umgingen das in Japan wirkende Verbot für Atomwaffen" tief entsetzt.

klären, daß diese Massenvernichtungswaffen nach der Übergabe der Verwaltungrechte für diese Insel an Japan aus Okinawa weggeschafft werden seien.

Präsidentchaftswahlen in Ghana

Die zweite Runde der Präsidentchaftswahlen in Ghana wird am 9. Juli stattfinden. Dies hat der Vorsitzende des Revolutionsrates von Ghana Jerry Rawlings in Accra mitgeteilt.

absolute Stimmenmehrheit erhalten hätte. Die meisten Stimmen - 35,32 Prozent - fielen auf den Kandidaten der Nationalen Volkspartei H. Limann.

BRD - Propagandist und Förderer der Apartheid-Politik

Die BRD-illustrierte "Stern" teilte Anfang April 1979 ihren Lesern mit, daß die BRD seit 1974 zum größten Kreditgeber und zum wichtigsten Warenlieferanten Südafrikas aufgestiegen ist.

Forderungen der Kommunisten Ekuadors

Die neue Regierung Ekuadors, die am 10. August die Amtsgeschäfte übernimmt, muß die dringenden Forderungen der Volksmassen erfüllen.

Das Bildungsproblem ist eines der brennendsten im Lande. Nach offiziellen Angaben haben 20 Prozent Kinder keine Möglichkeit zum Schulbesuch.

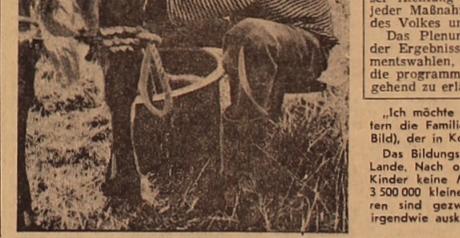


Foto: TASS

Pentagon schafft Invasionskräfte

Die Vereinigten Staaten forcieren die Bildung spezieller Invasionskräfte, die unverzüglich in jedem "krisenhaften Punkt" des Erdballs eingesetzt werden können.

publik in Saudiarabien eine Beratung abgehalten. Beraten wurden dabei Fragen der Gewährleistung der Stabilität und der Sicherheit der Länder des Persischen Golfes...

Der tunesische Delegierte Melarihi hat im Namen der Gruppe der Arabischen Länder im UNO-Sicherheitsrat aufgefordert, konkrete Schritte zur Verwirklichung der UNO-Empfehlungen für die Wiederherstellung der Rechte des palästinensischen Volkes zu unternehmen.

Wie aus Beirut verlautet, haben die Staatschef einer Reihe von Ländern der Arabischen Halbinsel, darunter von Katar, Katar, Vereinigten Arabischen Emiraten, Bahrain und der Jeminitischen Arabischen Republik...

Tayeh Abdel Karim, Mitglied des Revolutionären Kommandorates und Minister für Erdölfragen, hat den USA...

Die BRD-illustrierte "Stern" teilte Anfang April 1979 ihren Lesern mit, daß die BRD seit 1974 zum größten Kreditgeber und zum wichtigsten Warenlieferanten Südafrikas aufgestiegen ist.

BRD - Propagandist und Förderer der Apartheid-Politik

Die BRD-illustrierte "Stern" teilte Anfang April 1979 ihren Lesern mit, daß die BRD seit 1974 zum größten Kreditgeber und zum wichtigsten Warenlieferanten Südafrikas aufgestiegen ist.

Peter von Siemens, die Münchener Siemens AG firmiert in Johannesburg unter "Siemens Ltd." Das Institut für Raketenforschung der Assisten bei Pretoria, Peter von Siemens sitzt scheinbar auch nicht zufällig gleichzeitig im Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG...

Erdöl wird teurer

Die Teilnehmer der OPEC-Konferenz in Genf, die den Beschluß faßte, den Marktpreis für Erdöl von 14,54 US-Dollar auf 18-23,5 US-Dollar für ein Barrel anzuheben...

In Krisen der OPEC wird auf die neuen Versuche der USA aufmerksam gemacht, die erdölproduzierenden Länder unter Druck zu setzen, um sie zu zwingen, auf Maßnahmen zum Schutz eigener Interessen zu verzichten.

Die irakische Minister für Erdölindustrie T. Abdul Karim unterstrich die Erdölknappheit auf dem Weltmarkt seit durch Maßnahmen der Monopole und durch das Bestreben des Westens ausgelöst worden, strategische Vorräte an Treibstoff anzulegen.

Forderungen der Kommunisten Ekuadors

Die neue Regierung Ekuadors, die am 10. August die Amtsgeschäfte übernimmt, muß die dringenden Forderungen der Volksmassen erfüllen.

Das Bildungsproblem ist eines der brennendsten im Lande. Nach offiziellen Angaben haben 20 Prozent Kinder keine Möglichkeit zum Schulbesuch.

Forderungen der Kommunisten Ekuadors

Die neue Regierung Ekuadors, die am 10. August die Amtsgeschäfte übernimmt, muß die dringenden Forderungen der Volksmassen erfüllen.

Das Bildungsproblem ist eines der brennendsten im Lande. Nach offiziellen Angaben haben 20 Prozent Kinder keine Möglichkeit zum Schulbesuch.

Foto: TASS

Peter von Siemens, die Münchener Siemens AG firmiert in Johannesburg unter "Siemens Ltd." Das Institut für Raketenforschung der Assisten bei Pretoria, Peter von Siemens sitzt scheinbar auch nicht zufällig gleichzeitig im Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG...



Enthusiasten

Dem Buchhandel wird auch in der Konsumgenossenschaft ein wichtiger Platz eingeräumt. Längst vorbei ist die Zeit, eine Buchhandlung von den Dorfeinwohnern kaum bemerkt wurde. Man besuchte ihn früher höchstens in den letzten Wochen im August, wenn die Schulpflichtigen sich mit Lehrbüchern und Schreibutensilien versorgen mußten. Die letzten Jahrzehnte veränderten das Dorf auch in kultureller Hinsicht. Zugewandert ist das bedeutende geistige Wachstum der Dorfeinwohner, ihr unaufhaltsamer Wissensdrang.

Im Rayonzentrum Sary-Agatsch steht ein schmales, freundliches Gebäude, dessen Türen sich im Verlaufe des Tages ununterbrochen öffnen und schließen. Das ist das „Haus des Buches“. Diese Buchhandlung bedient nicht nur die Leselustigen des Rayonzentrums. Unter den Kunden trifft man auch die Bewohner engerer Aule an. Hier stehen hinter dem Ladentisch Enthusiasten ihres Berufs, Leute, die die Fackel der Propaganda des Buches hoch halten. Unter der methodischen Leitung des Kollektivs aus dem „Haus des Buches“ funktionieren 10 spezialisierte Verkaufsstellen.

Das Kollektiv des „Haus des Buches“ ist eine Komsomolzen- und Jugendbrigade, die von Pauline Schechel geleitet wird. Die Verkäuferinnen Natalla Safonkova, Viktorja Schwarz, Bajra Adalgajewa und Olga Wolf widmen all ihr Wissen und Können der geliebten Arbeit, forschen nach neuen modernen Methoden der Propaganda dieses wichtigen Berufs. Besonders interessiert sie an der Frage, wie sie politische, fach- und schöngeistige Literatur.

Unter der Leitung des Kollektivs werden allmonatlich Bücherbasare veranstaltet. Weiterhin wird die beste Ausstattung der Regale für politische Literatur, Ausstellungen von Agitationsplakaten sind zur Tradition geworden. Unlängst hat das Sowchos „Kasachstan“ einen großen Büchermarkt statt. An diesem Tag kauften die Bücherfreunde des Dorfes Bücher für mehr als 1000 Rubel.

Eine feste Stütze für Pauline Schechel und ihre Kolleginnen sind die ehrenamtlichen Verbreiter des Buches. Sie bilden ein festes Aktiv. So verbreitet die Bibliothekarinnen der Mittelschule Nr. 1 W. Abramowa unter den Schülern alljährlich Bücher für mehr als 3000 Rubel. Aktive Helfer des „Haus des Buches“ sind die vielen Wanderbuchhändler.

Die Brigade der kommunistischen Arbeit aus dem „Haus des Buches“ erweist fachkundige Hilfe beim Komplettieren der Kolchos- und Sowchosbibliotheken.

Lehrreiche Beiträge

Die Literaturreihe der „Freundschaft“ brachte in diesem Jahr einige kritische Beiträge, die wir wirklich zusprechen. Unsere Kritik war bis dahin so selten. Gerade weil die Autoren in den Himmel erhoben, ein andermal in die Hölle verdammt. Da solche „Kritik“ unserer Literatur nur schadet, ist selbstverständlich echte fruchtbringende Kritik so offenem Herzen, ist aufrichtig und wohlwollend.

Gerade von diesen positiven Eigenschaften ließen sich Woldeмар Ekker, Friedrich Bolger und Herold Bolger freuen, als sie ihre fruchtbringenden Aufsätze über die Lyrik-1978 und über die Wochenend-Kommentare verfassten. Aus solchen Arbeiten kann jeder-mann lernen.

Zu begrüßen ist, daß dieser humane Anfang von Lia Frank in „Ver-gleich, Sicht und Einsicht“ („Freundschaft“, Nr. 60) mit Sachver-ständnis fortgesetzt wird. Es ist ein kluger Eintrag, daß die Verfasserin an treffenden Beispielen die Kinder verschiedener Autoren ein und dasselbe Sujet unterschiedlich gestalten, welche Stil- und Kunstmittel sie verwenden, um in die Moral dieses oder jenen Sinn hineinzulegen. Mir persönlich gefällt noch, daß die Dichterin auch den Größen korrekt und faktvoll auf ihre Schwächen hinweist.

Es wäre erwünscht, wenn solche feindselige Schriftsteller wie Bolger, Ekker, Bolger u. a. ähnliche Abhandlungen auch zu anderen Fragen der Literatur verfassten würden. Solche Aufsätze könnten den fruchtbringenden Diskussionen führen, die jederzeit erwünscht sind.

Woldeмар HERDT Altairgion

Am 5. Juli nehmen etwa 500 Schulabgänger von Sempalatinsk die Arbeit in der Verwaltung „Sempalatinskijastrot“ auf. Um ihre Heimatstadt mit fleißigen jungen Händen noch schöner aufzubauen. In den zwei letzten Schuljahren haben sie ihren freiwillig gewählten Bauarbeiterberuf in den zwischenschulischen Lehr- und Produktionskombinaten gemeistert. Jetzt gehen sie geschult und mit Jugendeltern ans Werk. Die 30 Mann starken Brigaden werden die schönsten Häuser in der sich so rasch ent-wickelanden Stadt bauen, denn es ist hier nun ein Gesetz: Die an-gehörigen Bauarbeiter erhalten die besten Bauobjekte. Die ersten sechs Monate werden sie vier Tage unter der Patenschaft ihrer Lehrmeister arbeiten und einen Tag studieren, erst dann werden sie vollberechtigte Bau-arbeiter sein.

Alles begann einmal auf einer gewöhnlichen Komsomol-ver-sammlung in der Dostojewski-Mittelschule Nr. 31, auf der die Oberschüler alle baldigen Absolventen in der Stadt aufzufordern, gleich ihnen an den Bauobjekten von Sempalatinsk zu arbeiten. 29 Abgänger dieser Schule rich-ten Gesuche in das Stadtkomso-molkomitee ein, sie wollten Bau-arbeiter werden. 250 Schulab-gänger von Sempalatinsk unter-stützten in jenem Jahr 1978 ihre Altersgenossen und bildeten Komsomolzen- und Jugend-brigaden mit romantischen Na-men „Arman“, „Sunkar“ u. a.

Mit jedem Jahr wachsen in Sempalatinsk neue schöne Bau-objekte empor. Nicht zuletzt dank der Mühe der jungen Leute hat die Stadtbevölkerung im Jahr 1978 100 000 Quadratmeter wohngerechter Wohnfläche erhalten. 12-, 9- und 5geschossige Gebäude von origineller Bau-art zieren die Straßen, die Kinder haben Plastflächen und Schin-der bekommen.

Das Interesse für diesen Be-ruuf, der zu den ältesten und wichtigsten auf Erden zählt, wird in Sempalatinsk mit jedem Jahr stärker. Immer mehr Ju-gendliche erlernen ihren Warum wohl? Auf diese Frage antwortet der Schulabgänger der „Mittel-schule Nr. 33 Valeri Kense: „Mit-



Aus der Schulklasse in die Arbeiterklasse

Im nächsten Frühling waren es schon tausend Absolventen, denen auf der Abgangstreppe die symbolische Mauerkrone mit den Autogrammen des Flieger-Komsomolzen German Titow, des zwanzigen Helden der Sozialistischen Arbeit L. Tlesow sowie der beiden Lehrmeister A. Kruglikow, W. Maximow u. a. eingehängt wurde. Nach einem Jahr waren es 20 Brigaden, die direkt von der Schulbank an die Bauobjekte kamen. In diesem Jahr wollen die fünfundhundert Schulabgänger die Bauarbeiterbiographie der Stadt Sempalatinsk weiterschreiben.

Mit jedem Jahr wachsen in Sempalatinsk neue schöne Bau-objekte empor. Nicht zuletzt dank der Mühe der jungen Leute hat die Stadtbevölkerung im Jahr 1978 100 000 Quadratmeter wohngerechter Wohnfläche erhalten. 12-, 9- und 5geschossige Gebäude von origineller Bau-art zieren die Straßen, die Kinder haben Plastflächen und Schin-der bekommen.

Das Interesse für diesen Be-ruuf, der zu den ältesten und wichtigsten auf Erden zählt, wird in Sempalatinsk mit jedem Jahr stärker. Immer mehr Ju-gendliche erlernen ihren Warum wohl? Auf diese Frage antwortet der Schulabgänger der „Mittel-schule Nr. 33 Valeri Kense: „Mit-

kennen die grandiosen Pläne des zehnten Planjahres und wollen nicht abseits von dieser großen Sache stehen. Wir haben uns gleich unseren älteren Kameraden den Bauarbeiterberuf ge-wählt. Oft haben wir sie bei den Stück- und Streicharbeiten beobachtet und jedesmal mühten wir staunen, daß sie, fast unsere Alters-genossen, so geschickt und meisterhaft arbeiteten. Wir wol-ten ihnen ähnlich sein.“

In Sempalatinsk steht der Bauarbeiterberuf unter den Kin-dern und Jugendlichen hoch in Ehren. Gewöhnlich schon in der ersten Woche des Schuljahres be-suchen die Ab-Schützten die Baupläetze der Stadt. Die gestri-genen Schüler zeigen den Kleinen mit Stolz ihren Arbeitsplatz, er-zählen in zugänglicher Form über ihre Arbeit. Stebenjährige Kinder können natürlich noch nicht all die Maßstäbe erfassen, aber, daß es gut ist, wenn junge Menschen tüchtig arbeiten, das versteht ein Kind in diesem Al-ter wohl.

In der Mittelschule Nr. 31, die als Initiator dieser Bewegung 1976 auftrat, schenkt man der Berufswahl große Aufmerksam-keit. „Gewöhnlich laden wir die Lehrmeister aus der Verwaltung „Sempalatinskijastrot“ ein. Sie erzählen über ihre Arbeit und werben dafür die Schüler. Wir sprechen in unserer Schule viel von unserem Abgänger, die ihre Schule stets besuchen“, erzählt die Schuldirektorin Nadescha Dmitri-jewna Talalajewa. In dieser Schule wurden die ersten Brigaden „Sunkar“ und „Arman“ 1976 gegründet. Heute bilden die 23 Abgänger die Mauerbriga-de „Aelita“ und die Verputzer-brigade „Kristall“.

Bei weitem nicht die schwäch-sten Schüler kommen zur Ar-beiterklasse. Churmat Boramba-jewa, Boris Scherepow, Natascha Ljusjajkina und Ira Slosowa aus der Schule Nr. 31, Natascha Ne-sterowa aus der Schule Nr. 29 sind Bestschüler, sie wollen noch in diesem Herbst die Hochschule für Bauwesen beziehen und fern-studieren.

Natürlich entstanden in den Familien Reibungen zwischen den Kindern und Eltern, die die Sprößlinge lieber als Studenten statt als Anstreicher oder Maurer sehen möchten.

Galja Kechter lernte immer sehr gut, aber als sie im Früh-ling 1978 sagte, daß sie zusam-men mit ihren Klassenfreunden in der Brigade „Tschalka“ ar-beiten will, wollten ihre Eltern es einfach nicht glauben.

„Wir versuchten, unsere Toch-ter davon abzubringen, aber sie sagte entschlossen: „Das Gesuch

nehme ich nicht zurück“. Wir be-schlossen dann, sie dabei nicht zu stören und haben richtig ge-handelt. Ein Jahr ist verstrichen, unsere Tochter ist körperlich und geistig stärker geworden. Zuerst zwängte ich, ob mein Mädchen auch durchhalten wird. Die Briga-de leitet die erfahrene Lehr-meisterin Haissa Tschuprakowa. Es ist eine gutherzige Frau, die unsere Kinder wie eine Mutter umsorgt“, erzählt Frau Kechter.

„Etwa 500 Jungen und Mäd-chen unserer Stadt kommen in diesem Jahr auf die Bauobjekte, ihnen sollen interessante Bauob-jekte zugewiesen werden, die besten Lehrmeister nehmen sich ih-ren an, aber wir verlieren die Verbindung mit unseren Zöglin-gen nicht“, sagt Nadescha Dmitri-jewna. „Sie kommen wie ge-wöhnlich am 1. September in ih-re Schulen, um hier für ihren Be-ruuf zu werden.“ Zu jedem Fe-st und jeder Veranstaltung werden sie eingeladen. Die jüngeren Schüler haben das Beispiel ihrer älteren Kameraden immer vor Augen. Dieses lebendige Beispiel vor der eigenen Kamera wird sie anspornen. Die jüngeren Schüler haben das Beispiel ihrer älteren Kameraden immer vor Augen. Dieses lebendige Beispiel vor der eigenen Kamera wird sie anspornen. Die jüngeren Schüler haben das Beispiel ihrer älteren Kameraden immer vor Augen. Dieses lebendige Beispiel vor der eigenen Kamera wird sie anspornen.

„Wir versuchten, unsere Toch-ter davon abzubringen, aber sie sagte entschlossen: „Das Gesuch

Valentine TEICHRIB, Korrespondent der „Freundschaft“

Auf den Feldern der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Schorandj, Gebiet Zelinograd, wurde der VI. Republikwettbewerb der Mechanisator in der unbrumlosen Ackerbearbeitung ausgetragen. Daran beteiligten sich 37 Traktorisator aus zehn Gebieten Kasachstans.

In fünfzig Minuten mußte jeder Mechanisator den Boden auf einer Fläche 200x600 m bearbeiten. Die Tiefe der Bodenbearbeitung, die Parallelität der Furchen, das und vieles andere mehr wurde von den Schiedsrichtern genau bemessen.

Schon in den ersten Minuten taten sich die Spitzen-reiter des Wettbewerbs hervor. Der Koktschetawer Valentin Rutkowski, der Republikmeister des vorigen Jahres, und der Karagandauer Jurij Singer, der Zelinogradler Stepan Solonin und Anatoli Wojakow demonstrieren hohe Meisterschaft.

Absoluter Weltbestreiter wurde Valentin Rutkowski, Traktorisator aus dem Sowchos „50 Jahre Komsomol“.



Gebiet Koktschetaw, den zweiten und den dritten Preis erwarben entsprechend Sergej Tatarinow aus dem B-Malin-Sowchos, Gebiet Kustanai, und Stepan Solonin, Mechanisator aus der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, Gebiet Zelinograd.

Die Besen unter den jungen Mechanisator waren: Anatoli Wojakow aus dem Kolchos „18 Jahre Kasach-stan“, Gebiet Zelinograd, Jurij Singer (2. Platz) und Semjura Karulin aus dem Gebiet Turgai (3. Platz). Siegerin unter den Frauen wurde die Mechanisatorin Ljubow Nosko, Gebiet Nordkasachstan.

Alle Sieger kamen in die Auswahlmannschaft Kasach-stans, die bald am Zwischenrepublikwettbewerb der Mechanisator aufzutreten wird.

Unsere Bilder: Absoluter Meister des VI. Republik-wettbewerbs der Mechanisator V. Rutkowski; die Mannschaft der Karagandauer - J. Singer, N. Kadinina, N. Tolstogonow (v. l. n. r.). Fotos: J. Kasakow

Kulturleben der Republik

Fest der Kunst

Auf der Bühne des Dshambuler Sommertheaters fand ein Fest des russischen Liedes und Tanzes statt. Die Teilnehmer des Chors hatten zahlreiche Begegnungen mit den Erbauern der Kulturgenossen der Stadt. Die Solisten des Chors Valentina Sobanewa, Sinaida Ostap-tschenko, Ludmila Schlachowa, Nikolai Oljnik, Anatoli Gerdunow und andere sangen unermüdet für die Arbeiter, die ihnen von Herzen Beifall spendeten. Der Leiter des Stabs des Baukollektivs Gennadi Semjontschenko dankte den Künstlern im Namen aller Bauleute.



Unsere Mütter

Fünf ihrer Kinder sind längst erwachsen und haben eigene Familien. Nur der jüngste Sohn Jascha ist unlängst aus der Armee heimgekehrt und noch bei der Mutter. Der Alexander ist ein Agronom. In der Familie gibt es außerdem einen Ingenieur, einen Bauarbeiter, Mechanisator und eine Krankenschwester. Eine Tochter, Emma Helich, hat ihren Beruf nach dem Vorbild der Mutter gewählt. Viele Jahre ist diese Frau Krankenpflegerin und hat so manche Nacht am Bett bei Schwerekranken verbracht.

Jakob Helich sagte: „Unsere Mama ist nicht mehr jung, sie könnte gewiß schon zu Hause bleiben, doch sie denkt nicht daran, das Krankenhaus zu verlassen. Sie kann ich das in die Kranken-ohne meine Pflege? meint sie.“ Sie sind ihr ans Herz gewachsen, Menschen, die ihrer sorgsam Pflege bedürfen, weil im Jakob Helich sich ihnen mit mütterlicher Liebe widmet. Und diese warme Nächstenliebe findet ihren Widerhall in den Herzen der Menschen, die sich ihrer stets mit großer Dankbarkeit erinnern.

„Mama ist glücklich, wenn wiederum einer der Patienten das Krankenhaus verläßt, weil auch sie ihr gesundgepflegt hat. So ist unsere Mutter“ betont Jakob Helich. „Ihre Mutterliebe reicht für uns.“ Mutterliebe... Dieser Begriff umfaßt in der Tat sehr viel. Eine Mutter liebt fehsicher in den Augen ihrer Kinder, bemerkt die geringsten Schwankungen seiner Stimmung und ist sofort bereit, zu helfen, zu ermuntern, alles zu tun, um sein seelisches Gleichgewicht herzustellen. Sie ist selbstopfernd, wird aber dadurch nicht ärmer, sondern reicher an wahrer Herzergüte. Aus der Zärtlichkeit entspringt ihre Kraft, aus dem Verständnis - die Weisheit. Viele Menschen erkennen das viel später, erst wenn sie erwachsen sind und eigene Kinder haben. Denn sehen sie in welchen Dank sie der Mutter schulden, bereuen es, ihr manchmal weg-gelassen zu haben...“

„Die hohe Achtung vor der Mutter anzuerkennen, ist eine der ersten Forderungen unserer Sittlich-keit. Nicht zu warten, bis das Selbstbewußtsein heranreift und die Kinder mit eigenem Verstand ihre Schuldigkeit der Mutter gegen-über erkennen können. Die tiefe Achtung vor der Mutter muß als Gefühl früh geweckt und ständig entwickelt werden. Die Achtung muß als natürliche Erwierdung der Mutterliebe gedeihen.“

„Jeder Mensch liebt seine Mutter auf eigene Art, doch nicht jeder wird rechtzeitig daran gewöhnt, sie wirklich zu schätzen und zu schonen. Die Mutterliebe ist in ihrem

Wesen selbstlos. Da muß das Kind auch am Vorbild des Vaters, an dessen Aufmerksamkeit und Achtung, an dem warmen Verhalten der älteren Geschwister zur Mutter sie nicht lernen. Gerade hier kommt auch die künftige Achtung vor anderen Menschen, doch vor-erst ist es das Gefühl zur Mutter. Die heranwachsenden Kinder wollen natürlich selbstständig sein, sie weisen die ihnen liebend aus-gestreckte Hand der Mutter zu-rück, sie hören dann oft auf, ihr Wort zu schätzen. „Was versteht du denn schon davon!“ sagt lieb-los der selbstsichere Halbwüchsige, und schmerzlich trifft das harte Wort von Mutterhand. Ist der Junge aber schon früh daran ge-wöhnt, die Mutter zu achten, wird er in der Regel, sogar wenn seine Überlegenheit gewissermaßen be-rechtigt ist, seinen Standpunkt ruhiger, sachlicher behaupten, vor-ausgesetzt, daß er nicht auf blinden Muttereifer stößt, sondern der Mutterweisheit begegnet.“

Die Achtung ihrer Kinder ist der Mutter teuer. Es ist der Wer-derhall auf ihre Liebe. Doch auch für die Kinder selbst ist das wich-tige. Ergeben sich doch gerade dar-auf, die Mutter zu achten, die sie lieben. Die Achtung vor der Mutter ist mit der Achtung vor der Frau im allgemeinen eng verbun-den. Und man kann natürlich nicht eine aufrichtige Erziehung für die Mutter erwarten, wenn im Hause die Großmutter gering-schätzig behandelt oder die ältere Schwester angepöbeln wird. Die gegenseitige Achtung muß in der Familie vorherrschen, das gehört zu unserer sozialistischen Lebensweise. Das muß von allen gepflegt werden.“

In unserer Dorfschule fand die traditionelle Abgangsfeier statt. Die Mädchen und Jungen saßen, festlich gekleidet, mit strahlenden Gesichtern. „Erhebt euch, meine Freunde“, sagte zu ihnen der Schuldirektor Schabdan Alischew, che er die Reifezeugnisse aushändigte. „Steh bitte auf und tretet die Ehrenplä-tze ein.“ Die Mütter traten unter stür-mischem Beifall heran. Die Mädchen überreichten ihnen ihre Rosen und die Jungen ihre Nelken, die sie aus den Knopflochern lösten. Anschauliche Anerkennung und Erziehung für die Mütter - ein schöner Schlußakkord zur Er-ziehung der Schuljüngler.“

Der Sinn der warmen Worte aus der Ansprache des Direktors zum Thema „Unsere Mütter“ könnte ungefähr so ausgelegt werden: „Indem ihr eure Mütter liebt, achtet und sie unterstützt, erfüllt ihr nicht nur eure Sohnes- oder

Tochterpflicht. Das alles steht in engem Zusammenhang mit der Aufmerksamkeit, die der Sowjet-staat der Frau schenkt, worauf wir Sowjetbürger stolz sind. Es gibt Gesetze, die die Frau in der Produktion, ungeachtet ihrer Er-stellung in den Rechten mit dem Mann, sorgsam schützen. Es gibt zehntausende ungeschriebene Gesetze: menschenwürdige Hand-lungen, die auf gegenseitiger Lie-be, Achtung beruhen und nur vom Gewissen diktiert werden. Wir hoffen, daß diese Euch immer den richtigen Weg zeigen wird.“

Die Mutter ist die Seele des Hauses, unseres Heims. Doch sie ist ja auch Staatsbürgerin und möchte berufstätig sein. Sie liebt ihre Arbeit, wie es zum Beispiel Emma Helich tut. Doch sie kann sich nur dann mit Hingabe und Nutzen der Produktion widmen, wenn sie zu Hause an den Angehörigen ihre treue Gefühle hat, daß jeder seinen Teil im Haushalt auf sich nimmt. Wir müssen lernen, ständig ihre Zeit und Kraft zu schonen. Dann kann sie ihre mütterliche Fürsorge auf einen grö-ßeren Kreis von Menschen ausdehnen.“

Da wäre zum Beispiel die Familie Morlang. Otto Morlang ist Traktorisator und seine Frau Marta - Köchin in der dritten Brigade des Sowchos „Scharykyl“. Zu Hause haben sie noch vier Kinder, die älteste Tochter ist verheiratet. Es sind Schulkinde, die ihre Mutter, beide Eltern lieben und achten und zu Hause nach Kräften in der Wirtschaft helfen.

Am Morgen steht Marta Morlang sehr früh auf. Einen Wecker braucht sie nicht dazu. Sie hat 46 Personen zu betreuen, Marta sorgt dafür, daß sie rechtzeitig und schmackhaft speisen können.

Der Feldstützpunkt der Brigade ist ein grüner Fleck in der Steppe. Die schönen Bäume haben die Mechanisatorn geplant. Inmitten dieser Grünanlage handelt es sich um ein kleines Dorf. Marta Morlang in ihrer Küche. Sie sorgt für die gute Stimmung der Ackerbauern, sie ist hier am Platz und wird von allen geachtet.

Das sind nur zwei Frauen aus unserem Dorf, zwei Mütter. Und wieviele solcher vortrefflichen Frauen haben wir in unserem Land! Sie erfreuen sich aller Achtung als Frauen, als Mütter, als Staatsbürgerinnen. So ist unsere Lebensweise.

Nikolaus HILDEBRANDT Gebiet Koktschetaw

7400 Journalisten akkreditiert

7400 Journalisten aus ver-schiedenen Ländern werden bei den XXII. Olympischen Som-mer-spielen in Moskau akkredi-tiert. In das Internationale Olympische Komitee beschlossen. Davon werden 3100 „schrei-bende“ Journalisten sein - 800 mehr als in Moskau akkredi-tiert. In Moskau akkreditiert werden 400 Fotoreporter, 100 Kameramänner, 800 Fernseh- und Rundfunkkommentatoren sowie 3000 Regisseure und Tech-niker von Fernsehen und Rund-funktion tätig sein. Sie werden traditionsgemäß drei Wochen vor Beginn der Spiele, also am 18. Juni 1980, nach Moskau kommen.

Am gleichen Tag, am 18. Juni 1980, wird auch das Haupt-pressenzentrum der Moskauer Olympiade eröffnet. Im sechse-ckigen Gebäude, zehn Mi-nuten Autofahrt vom Lenin-zentralstadion entfernt, werden sechs Arbeitslässe mit Schreibma-

schinen, ein gemeinsamer Informa-tionsaal mit Protokollen der Wettkämpfe und die individuel-len Arbeitsplätze für die akkredi-tierten Journalisten untergebracht sein.

Das Hauptpressenzentrum wird zahlreiche Fernsehber, Telex- und Bildgeräte, 90 Fern-sprechzellen und einen Konferen-zensaal für 450 Plätze mit Appa-raturen für Synchronüber-tragung haben.

Der Alltag des olympischen Dorfes

Derzeit ist die Errichtung al-ler 18 Wohnbauten des olympi-schen Dorfes schon abgeschlos-sen. In fünf von ihnen ist der Ausbau beendet und zwei wette-rlösler erwarten. Spezialbetriebe für großgewachsene Sportler: Das Bett für Giganten ist 230 Zentimeter lang. Es ist durchaus möglich, daß der größte Sportler auf der Olympiade der sowjetische Basketballer Wladimir Tkatschenko - 220 Zentimeter - sein wird.

Häufige Gäste des Dorfes sind die olympischen Attaches, die zumerkens den Ablauf der Bauarbeiten verfolgen.

Nicht alle wissen, daß das Dorf aus zwei Sektoren - einem Wohnsektor und einem interna-tionalen - besteht. Zutritt zum Wohnsektor werden nur die Olympisatorn haben. Im interna-tionalen Sektor werden ein Kulturzentrum, Speisegaststätten, ein Dienstleistungszentrum und ein religiöses Zentrum Platz fin-den.

Nette Souvenirs der Moskauer Olympiade - Plüsch-Teddybären unterschiedlicher Größe - liefert die Produktionsvereinigung in der Stadt Brno. Der größte davon ist anderhalb Meter hoch. Foto: TASS



Nette Souvenirs der Moskauer Olympiade - Plüsch-Teddybären unterschiedlicher Größe - liefert die Produktionsvereinigung in der Stadt Brno. Der größte davon ist anderhalb Meter hoch. Foto: TASS

Dolmetscher bereiten sich vor

Dolmetscher in 45 Sprachen werden für die Moskauer Olym-piade 1980 ausgebildet. In-sgesamt sollen 10500 Dolmetscher bei den Olympischen Spielen eingesetzt werden. Darüber be-richtete in einem Interview der stellvertretende Leiter der Ka-derverwaltung des Organisations-komitees der Olympiade 80 Alexander Grinewski.

Als Dolmetscher werden groß-tenfalls Studenten und Lehrer der Moskauer Hochschulen so-wie Fachkräfte von Forschungs-instituten und der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fun-gieren. Es hat bereits eine Sonder-ausbildung von Dolmetschern begon-nen. Das Programm sieht 300 Unterrichtsstunden vor. (TASS)

Ein Buch über die Arbeiterklasse

Im Verlag „Kasachstan“ ist ein Buch der „Ust-Kamengorsk-er Schriftstellers Medea Sarssejew erschienen. Der Roman „Das Echo“ schildert die Geschichte des Ust-Kamengorsk Blei- und Zinkber-einbatters. Der Autor zeigt in seinem Roman den Kampf um das Neue, er hat darin wichtige Probleme der Gegenwart aufgeworfen.

Schaffen der Kinder

Im Aktjubiner Pioneerpalast fand eine Ausstellung anläßlich des Internationalen Jahres des Kindes statt. Hier konnten die Besucher sich verschiedene Modelle, Spiel-zeuge, Zeichnungen ansehen, die von Kindern aus Kindergarten, Statio-nen Junger Techniker und Schulen angefertigt sind.

In dieser Ausstellung gibt es auch einen nicht ganz gewöhnlichen Stand. Hier haben die Produktions-betriebe der Stadt ihre Erzeugnisse für Kinder ausgestellt. Die Aus-stellung im Pioneerpalast zeigt einmal mehr, welche große Aufmerksamkeit unser Staat den Kindern schenkt.

Präsident der „Freundschaft“

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist“ Kasachstan